



Gisela Denninghoff und Hans-Michael Schuhmann bei der Performance.

Foto: Scholz

Ungewöhnliche und anregende Kunstaktion

Performance der Licher Künstlerin Gisela Denninghoff zur Wetzlarer Ausstellung

WETZLAR (olz). Zu einer ungewöhnlichen und anregenden Kunstaktion hatte die in Lich lebende Künstlerin Gisela Denninghoff am Donnerstag ins Neue Rathaus geladen. Denn zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Urplötzlich“ veranstaltete die gebürtige Magdeburgerin eine Vernissage samt Performance.

Hautnah konnten die Zuschauer dabei erleben, wie sie gemeinsam mit ihrem Partner, dem Sänger Hans-Michael Schuhmann aus Bad Hersfeld, ein neues Bild erschuf.

Der Clou daran: Das großformatige Werk, das nach etwa 45 Minuten vollendet war, entstand aus der Interaktion und Kommunikation zwischen Malerin und Musiker. Das ist Programm, denn alle im Rathaus gezeigten Bilder sind Gemeinschaftsprojekte von Denninghoff und Schuhmann, die schon seit 2006 zusam-

menarbeiten.

Und das funktioniert so: Ton und Pinsel - strich agieren als eine Art Beziehungsgeflecht, das man durchaus als Gesamtkunstwerk bezeichnen darf. Am Beginn der Performance stand der Klang, der das Zwiegespräch - an dem sich Denninghoff durchaus auch stimmlich beteiligte - eröffnete. Fast schon gregorianisch anmutend tauschten sich die beiden Akteure, deren Gesang im Wesentlichen aus Lautfolgen bestand, aus, und als ein Element der tief verstörenden und zum Teil an Klagelaute erinnernde Debatte schwang Denninghoff den Pinsel. Ausgehend von den Konturen ihres Partners, der sich zu Anfang als Schablone zur Verfügung stellte, entstand dabei ein abstraktes Gemälde, das sich durch großen farblichen Reichtum und spektakuläre Formgebung - oftmals spritzte die Malerin die Farben per Pinsel aufs Papier - auszeichnet. Am Ende der Aktion gab es reichlich Applaus von den Zuschauern, die zum Schutz ihrer Kleidung zuvor mit Plastikfolie abgedeckt worden waren.

Kurzum: Eine in hohem Maße anregende Aktion, die auch auf den nonverbalen Kontakt der beiden Akteure setzte.

Darauf hatte auch die Kunsthistorikerin Dr. Susanne Ließegang in ihrer Einführung hingewiesen. Sie betonte, dass es sich zwar um eine Improvisation handle, die jedoch solides handwerkliches Können und jahrelanges Training voraussetze. Ließegang verwies auf die Ausbildungen der beiden Künstler. Denninghoff, die trotz langjähriger Erfahrung immer wieder klassisches Zeichnen trainiert, hat an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin studiert, während Schuhmann unter anderem eine Gesangsausbildung am Lichtenberger Institut in Fischbachtal absolvierte. Dieses Können war bei der Veranstaltung am Donnerstag, die Oberbürgermeister Wolfgang Detté (FDP) eröffnete, deutlich spürbar.

Wer die Performance verpasst hat, kann zumindest die ausgestellten Bilder aus den Jahren 2009 bis 2011 noch bis zum 13. Januar im Rathaus bewundern.